

Impuls zum „dritten Weltkrieg in Raten“, erneuter Faschisierung und Menschen auf der Flucht.



Inhaltliche Gestaltung des Impulses: Institut für Theologie und Politik, Münster (www.itpol.de)

Vorgetragen bei der Romaria - Wallfahrt für die Rechte Geflüchteter im April 2026 in Wien

[Lied 1]

Lesung des Weihnachtsevangeliums (Lk 2,1-14)

Impuls:

Wenn wir das Weihnachtsevangelium hören, kommt uns Lebkuchengeruch in die Nase. Damit sind wir aber schon auf dem Holzweg. Der Evangelist Lukas will mit dieser Erzählung kein bürgerliches Wohlgefühl verbreiten, sondern steigt steil ein: Die Geburtsgeschichte des Messias Jesu in Bethlehem ist die Geschichte eines Anti-Kriegsherrn, sie ist nicht im Palast verortet, sondern in einem Stall. Und das Kind, um das es geht, wird als Anti-Kriegsherr ein Flüchtlingskind, das mit seinen Eltern ins Exil nach Ägypten muss. Die Engel erklären diese Geburtsgeschichte: Es ist der Retter, der Friedensbringer geboren. Was harmlos klingt, ist eine Kampfansage aus Sicht der ersten HörerInnen des Lukasevangeliums. Dieses ist nämlich Kriegsliteratur, verfasst kurz nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels durch die Römer, nach schrecklichen Massakern die in Galiläa stattgefunden haben. Das Land ist blutgetränkt. Ein Friedensbringer wäre dringend nötig. Die Logik der Gewalt und des Krieges müssen durchbrochen werden. So hoffen es die ersten HörerInnen dieses Evangeliums.

Wenn dann von einem Kind die Rede ist, das dieser Anti-Kriegsherr sein soll, erscheint diese Schwäche erstmal skandalös.

Auch heute befinden wir uns in einer Kriegskatastrophe, die weltweit am brodeln ist. Papst Franziskus hat bereits 2015 gesagt: „In diesem dritten Weltkrieg „in Raten“, den wir erleben, ist – drastisch gesprochen – eine Art Völkermord im Gange, der aufhören muss.“

(<https://www.itpol.de/rede-von-franziskus-an-die-sozialen-bewegungen-vom-09-juli-2015/>). Dieser Weltkrieg ist Ausdruck der globalen Unordnung in der wir leben, einer Reorganisation der Herrschaftsverhältnisse. Er produziert Tod, er zwingt zur Flucht, er zerstört Lebensgrundlagen. Doch auch die Kriegsführung selbst ändert sich durch den Einsatz von Drohnen, autonomen Waffensystemen und KI-gesteuerten Strategien. Diese Technologien bedürfen immer weniger des Menschen, der digitalisierte Krieg wird also immer entpersonalisierter und entkörperlichter (vgl. https://www.itpol.de/ki_und_krieg/).

Doch auch in den Köpfen verändert sich etwas in diesem dritten Weltkrieg „in Raten“: Es gibt eine neue Mobilisierung für die Logik des Krieges, die auf einem tiefsitzenden Freund-Feind-Schema und der dogmatisierten Kriegsnotwendigkeit beruht, die sich auf immer mehr Bereiche des Lebens ausbreitet. In Deutschland gibt es bereits einen Operationsplan der Kirchen für den Kriegsfall. Statt sich der Logik des Kriegs zu unterwerfen, sollten sich die Kirchen der Normalisierung der Aufrüstung und der Militarisierung der Seelen entgegenstellen.

Uns bleibt also mitzumachen, das Töten zu befördern oder uns dieser Logik grundsätzlich zu verweigern, aus den Kriegsvorbereitungen in Westeuropa zu desertieren. Warum ist eine Entscheidung gegen die Kriegslogik für ChristInnen so entscheidend? Warum ist es so zentral, an einem Messias in der Krippe festhaltend, den Krieg zurückzuweisen und an der Möglichkeit eines Lebens in Fülle für alle, dem Reich Gottes festzuhalten?

Papst Leo fasst es so ins Wort:

Es kommt darauf an, „die teuflische Fessel des Bösen zu sprengen und sich in den Dienst des Reiches Gottes zu stellen: eines Reiches, in dem es weder Schwerter noch Drohnen, weder Rache noch Verharmlosung des Bösen und auch keinen ungerechten Gewinn gibt, sondern allein Würde, Verständnis und Vergebung. Damit haben wir einen Damm gegen jene Allmachtsphantasien, die um uns herum immer unberechenbarer und aggressiver werden. Das Gleichgewicht in der Menschheitsfamilie ist schwer erschüttert. Sogar der heilige Name Gottes, des Gottes des Lebens, wird für Todesreden herangezogen. So verschwindet eine Welt von Brüdern und Schwestern mit einem einzigen Vater im Himmel, und wie in einem nächtlichen Albtraum erscheinen allorts Feinde. Überall sind Drohungen zu vernehmen, statt Aufrufe zum Zuhören und zur Begegnung. Brüder und Schwestern, wer betet, ist sich seiner Grenzen bewusst, er tötet nicht und droht nicht mit dem Tod. Dem Tod unterworfen ist hingegen, wer dem lebendigen Gott den Rücken gekehrt hat, um sich selbst und seine eigene Macht zum stummen, blinden und tauben Götzen zu machen (vgl. Ps 115,4-8), dem alle Werte geopfert werden und der verlangt, dass die ganze Welt vor ihm die Knie beugt. Schluss mit der Selbstvergötterung und mit der Vergötzung des Geldes! Schluss mit der Zurschaustellung von Macht! Schluss mit dem Krieg! Wahre Stärke zeigt sich im Dienst am Leben.“ (<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2026-04/papst-leo-xiv-wortlaut-betrachtung-gebet-vigil-petersdom-frieden.html>)

Konkret bedeutet das, ChristInnen sind aufgerufen mit denen solidarisch zu sein, die aus den nationalen Streitkräften desertieren, den Kriegsdienst verweigern und so der Tötungsmaschine den Rücken kehren. In den Kirchen könnten DeserteurInnen aller Seiten aufgenommen werden, um sie vor Repression aber auch vor Abschiebungen zu schützen. Eine solche Praxis des Kirchenasyls könnte dem Krieg in die Speichen fallen und Freiräume des Frieden-Lernens eröffnen.

Das wäre eine Konkretion der Weihnachtsgeschichte: Herberge denen geben, die Anti-Kriegsherren sind.

Wiederholen wir nochmal Papst Leo: „Schluss mit der Selbstvergötterung und mit der Vergötzung des Geldes! Schluss mit der Zurschaustellung von Macht! Schluss mit dem Krieg! Wahre Stärke zeigt sich im Dienst am Leben.“

[Lied 2]

Überleitung zum Austausch

Trümmerlandschaften gibt es heute durch den Weltkrieg auf Raten an vielen Orten. Im Lauf der Geschichte wurden immer wieder Trümmer aufgetürmt. Eine besonders dunkle Zeit war die NS-Herrschaft und der zweite Weltkrieg. Aber auch in dieser Zeit gab es Menschen, die sich entschieden gegen die Kriegslogik und die menschenverachtende Politik der Nazis gewehrt haben. Einige Gestalten sollen an dieser Stelle vorgestellt werden. Diese Auswahl ist sicher nicht abschließend und kann erweitert werden. Dennoch können diese Menschen und ihre Praxis Fragen aufwerfen, die auch heute von Relevanz sind, wenn wir uns gegen den erneuten Weltkrieg und menschenverachtende Migrationspolitik wehren wollen.

Für den Austausch bietet es sich an, Kleingruppen zu bilden und einige Fragen zu diskutieren.

Fragen und Kurzbiographien für den Austausch

- *Sr. Maria Restituta Kafka (1894-1943)*

Sie war eine österreichische Ordensschwester und Märtyrerin, die im Krankenhaus Mödling als Krankenschwester arbeitete. Sie weigerte sich den Rassengesetzen zu gehorchen und „fremdrassige“ und „jüdische“ PatientInnen gegenüber „arischen“ PatientInnen zu benachteiligen. Außerdem verfasste sie regimekritische Texte. Von einem Arzt wurde sie deswegen denunziert und zum Tod verurteilt. Ihr Zeugnis lädt ein folgende Fragen zu diskutieren:

Warum muss man Gott mehr gehorchen als den Menschen? Was heißt das angesichts der Versuche uns heute kriegstüchtig zu machen seitens der Staaten? Was heißt das angesichts der brutalen Grenzregime?

- *Johann Georg Elser (1903-1945)*

Er war ein deutscher Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Am 8. November 1939, kurz nach Beginn des 2. Weltkriegs führte er im Münchner Bürgerbräukeller ein Sprengstoffattentat auf Adolf Hitler und die nationalsozialistische Führungsspitze aus, das nur knapp scheiterte. Er handelte allein und wild entschlossen. Kurz nach dem Attentatsversuch wurde er verhaftet und am Ende des Krieges hingerichtet. Sein Zeugnis lädt ein folgende Fragen zu diskutieren:

Wie können wir dem Rad des Krieges effektiv in die Speichen fallen? Sind dazu alle Mittel Recht? Wir unterscheiden in der Befreiungstheologie drei Formen der Gewalt: 1. die konstitutionelle, also die verfasste Gewalt, die Gesetzmäßigkeiten, nach denen Gewalt ausgeübt wird. Dann gibt es 2. die repressive Gewalt für alle, die sich nicht der verfassten Gewalt unterwerfen wollen, um sie zum Spüren zu bringen. Schließlich gibt es 3. die revolutionäre Gewalt, die mit beidem Schluss machen will und sich wehrt. Wie überwinden wir das Böse durch das Gute?

- *Sophie Scholl (1921-1943)*

Sie war eine deutsche Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus. Als Studentin an der Universität von München wurde sie Mitglied der „weißen Rose“. Zusammen mit den anderen Mitgliedern verteilte sie an der Uni Flugblätter, um auf die moralische Pflicht zum Widerstand gegen den Krieg hinzuweisen. Dabei wurden sie erwischt und zum Tode verurteilt. Ihr Zeugnis kann einladen folgende Fragen zu diskutieren:

Die Flugblätter sollten aufrütteln und aufklären. Warum braucht es Aufklärung und Bildung? Worüber müssen wir heute aufklären oder wissen nicht alle bereits, dass der Krieg ein Unrecht ist und wollen ihn trotzdem? Wie gehen wir mit einer abgestumpften Gesellschaft um und welche Art von Bildung bräuchte es für eine wirksame Veränderung der Verhältnisse?

- *Alfred Delp SJ (1907-1945)*

Er war ein deutscher Jesuit, Priester und Mitglied des Kreisauer Kreises im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Der Kreisauer Kreis war eine zivile Widerstandsgruppe, die unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Hintergründen, wie z.B. religiöse Sozialisten und Anhänger der katholischen Soziallehre, miteinander verband auf der Suche nach einer möglichen Nachkriegsordnung ohne Nationalsozialismus. Aufgrund seines tiefen Glaubens lehnte Delp den Nationalsozialismus entschieden ab. Wegen seiner Opposition zum Regime wurde er verhaftet und zum Tode verurteilt. Sein Zeugnis kann anregen folgende Fragen zu diskutieren:

Ein Zitat von ihm lautet: „Lasst uns dem Leben trauen, weil diese Nacht das Licht bringen musste. Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu leben haben, sondern Gott es mit uns lebt.“

Aus welchen Quellen ziehen Menschen Kraft zum Widerstand? Was daran ist berührend? Wo liegen Möglichkeiten, die Quellen zum Sprudeln zu bringen?

[Lied 3]

Wenn der Austausch zu Ende ist, können ggf. in der großen Runde einige besprochene Themen vorgestellt werden. Zum Abschluss empfiehlt es sich, ein gemeinsames Vaterunser zu beten.

Schlussgebet:

„Jesus, unser Befreier!
bekennen Enteignete, Entrechtete,
und brechen Sein Brot füreinander
und lernen es, das gesellige Buch
mit neuen Augen zu lesen,
und singen das neue Lied:
Für diese Erde ohne Licht
wird der Herr geboren.
Um die Finsternis zu besiegen,
wird der Herr geboren.
Um unsere Welt zu verändern,
wird der Herr alle Tage geboren.
Um die Freiheit zu bringen,
wird der Herr geboren...“

- Kurt Marti

[Lied 4]